



Gemeindeentwicklungskonzept – Handlungsstrategie

Hintergrund: In den vergangenen Jahren wurden in fast allen Ortsteilen der Gemeinde neue Baugebiete ausgewiesen und weitere sind geplant, ohne dass die Auswirkungen auf die Infrastruktur wie Verkehr, Kindergarten-/Schulplätze und Natur und Umwelt vorausschauend betrachtet wurden. Das hat dazu geführt, dass Jahr für Jahr Kindergartenplätze fehlen, intakte Natur zerstört wurde und landwirtschaftliche Flächen unwiderruflich verloren gegangen sind.

Gleichzeitig verlassen ältere Menschen, die sich nicht mehr selber versorgen können, die Gemeinde, weil es keine Wohnangebote gibt, wo sie bis an ihr Lebensende bleiben können.

Weiteres Wachstum wirkt sich aber auch auf die Verwaltung aus. Die Belastung der Verwaltungsmitarbeitenden steigt stetig und gleichzeitig ist zusätzliches qualifiziertes Personal kaum noch zu bekommen.

Nicht zuletzt verursacht diese Form des Wachstums auch erhebliche zusätzliche Kosten (z.B. durch die Einstellung von neuem Personal (besonders in den Kindergärten), den Bau neuer Kindergärten oder die Instandhaltung von Straßen), wo sich die Frage stellt, ob sie bei der Preiskalkulation der Grundstücke ausreichend Berücksichtigung finden.

Denn gleichzeitig verschlechtert sich die Haushaltslage von Jahr zu Jahr. Dem will die Gemeinde mit einem Gewerbegebiet begegnen, dass in Teilen der Bevölkerung auf erheblichen Widerstand stößt, ohne dass es konkrete Berechnungen gibt, ob es zur Verbesserung die finanziellen Situation der Gemeinde führt.

Diese Form des Wachstums betrachten wir Grüne schon seit Jahren mit Sorge und haben deshalb schon 2019 ein vorausschauendes, ganzheitliches Gemeindeentwicklungskonzept gefordert. Es geht dabei um die Frage:

Wie wollen wir zukünftig in der Gemeinde gut leben und wie gestalten wir das?

Unser großes Anliegen ist eine Gemeindeentwicklung, die ressourcenschonend wirkt, die Rücksicht auf die hier lebenden Menschen und Natur nimmt und die gleichermaßen die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen verliert. Dafür benötigen wir ein Konzept, in dem Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung konkret beschrieben sind.

Unserem Antrag stimmten 2019 alle Fraktionen des Gemeinderates vom Grundsatz her zu. Gerne hätten wir zeitnah begonnen, aber die Mehrheit der Ratsmitglieder legte den zeitlichen Start in die nächste Legislaturperiode. Nun ist es bald soweit – Wir wollen loslegen!

Als einzige Partei haben wir bereits eine Strategie ausgearbeitet, wie das Gemeindeentwicklungskonzept ab dem Jahr 2022 aktiv angegangen werden sollte, um für ein Gelingen optimale Rahmen- und Startbedingungen zu schaffen:

1. Grundlage: politischer Beschluss

Grundlage für ein wirksames Entwicklungskonzept ist der politische Wille. Der Rat der Gemeinde Dötlingen hat hier bereits für die kommende Legislaturperiode einen Beschluss ohne Gegenstimmen gefasst und unterstützt die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie gemäß unseres Antrages für das gesamte Gemeindegebiet. Der Beschluss lautet wie folgt:

„Der Rat der Gemeinde Dötlingen beschließt, dass der von der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen am 24.4.2019 gestellte Antrag in der nächsten Legislaturperiode 2021/2026 aufgegriffen wird und alle im Antrag gestellten Fragen behandelt werden. Die Gemeinde Dötlingen wird einen nachhaltigen Entwicklungsprozess einleiten. Die Verwaltung wird Gemeinde Dötlingen beauftragt, sich bis dahin über mögliche Fördergelder zu informieren und eine Bestandsaufnahme vorzunehmen.“

Dieser Beschluss ist gemäß unserem Antrag von dem neuen Rat hinsichtlich Ziel- und Strategieformulierung als gemeinsame Vereinbarung zu konkretisieren und entsprechend zu erneuern. Auch ein gemeinsames Verständnis von nachhaltiger Entwicklung sollte an dieser Stelle konkret verankert sein. Dieser erneuerte und sicherlich inhaltlich umfangreichere Beschluss dient als übergreifende Basis (gemeinsames Verständnis) für die Erarbeitung des Gemeindeentwicklungskonzeptes. Das Optimum wäre ein fraktionsübergreifender Konsens. Sicherlich kein Beschluss der mal eben so aus der „Hüfte geschossen“ werden kann, sondern intensiv erarbeitet werden muss.

2. Eine Nachhaltige Entwicklung muss von „oben“ gewollt sein und gelebt werden

Dafür ist es notwendig, dass Gemeindeentwicklungskonzept zur „Chefsache“ erklärt wird. Zur Unterstützung soll die Bürgermeisterin ein Team in der Verwaltung zusammenstellen, das ressortübergreifend am Konzept mitarbeitet und hierfür auch ausreichend zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben.

3. Konsequente Bürgerbeteiligung

Bürger*innen sollen bei Projekten dieser Tragweite für die Gemeinde aktiv mitgestalten und die Ziele und Maßnahmen in Arbeitsgruppen selbst mitprägen können. Eine aktive Mitarbeit der Einwohner*innen am Gemeindeentwicklungskonzept stärkt die Bindung der Menschen daran und fördert den Zusammenhalt.

Wir wollen, dass ein Bürgerforum gebildet wird, bei dem sich alle Interessierten in die Gemeindeentwicklung einbringen und mitgestalten können. Hier können ggf. thematische Arbeitsgruppen gebildet werden.

Auf der Homepage der Gemeinde ist ein Onlinebeteiligungstool einzurichten, um auch digital die Beteiligung zu ermöglichen.

4. Schaffung einer Lenkungsgruppe für nachhaltige Gemeindeentwicklung

Letztlich werden die Entscheidungen für die Gemeindeentwicklung von der Politik getroffen. Dieses Thema wird in die Arbeit von Politik und Verwaltung in den nächsten Jahren über Allem stehen. Wie bereits festgestellt, ist die konsequente Bürgerbeteiligung für eine nachhaltige Entwicklung zwingend notwendig.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die bestehenden Ausschüsse kein optimales Forum bilden können, um erstens zeitlich dieser wichtigen Aufgabe ausreichend Ressourcen zur Verfügung zu stellen und zweitens der übergeordneten Rolle dieses Projektes gerecht zu werden.

Daher wollen wir, dass zukünftig eine Lenkungsgruppe für nachhaltige Gemeindeentwicklung eingerichtet wird. Dieses Gremium sollte aus Mitgliedern des Bürgerforums, der Politik und dem Verwaltungsteam bestehen,

- um auch hier die Bürgerbeteiligung auf möglichst hohem Niveau zu halten,
- die Machbarkeit seitens der Verwaltung abzuwägen und
- die politischen Entscheidungen für die jeweiligen Ausschüsse vorzubereiten.

Um die Anzahl der Ausschüsse/Gremien und damit die zeitlichen Ressourcen der Ratsmitglieder nicht weiter zu erhöhen, schlagen wir eine Umstrukturierung der bestehenden Ausschüsse vor, die der neue Rat gemeinsam und einvernehmlich vornehmen sollte.

5. Transparenz

Transparenz ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Transparenz heißt für uns, die Bürger*innen rechtzeitig, umfassend und ehrlich über anstehende Entscheidungen zu informieren und ihnen eine Beteiligungsmöglichkeit anzubieten (siehe Punkt 3). Alle Informationen sollen zeitnah online zur Verfügung gestellt werden.

6. Externe Unterstützung

Für die Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes benötigen wir externe Unterstützung, da zum einen das erforderliche Expertenwissen im Rathaus nicht vorhanden ist und zum anderen der Prozess von neutralen Personen moderiert werden sollte.

Über das mit den Mitteln des Landes Niedersachsen geförderte Projekt „Kommunale Nachhaltigkeit in kleinen und mittleren Kommunen in Niedersachsen (KommN)“ bietet die Kommunale Umwelt Aktion (UAN) allen Städten und Gemeinden, die ihre kommunalen Handlungsfelder zunehmend nachhaltig gestalten wollen, ihre Unterstützung bei der Entwicklung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes an. Vergleichbar mit einem individuellen Coaching, begleiten sie Kommunen Schritt für Schritt dabei, einen nachhaltigen Entwicklungsprozess zu initiieren.

Die UAN hat bereits ihr strukturiertes Vorgehen in der Gemeinde vorgestellt und verfügt über zahlreiche Erfahrungen aus anderen Gemeinden in Niedersachsen. Von Seiten der derzeitigen Landesregierung wird die Zusammenarbeit gefördert und empfohlen.

Daher schlagen wir die Zusammenarbeit mit der UAN vor, sind aber auch offen für alternative Vorschläge.

7. Finanzierung

Um die Finanzierung der Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes sicherzustellen, fordern wir die Einstellung entsprechender Mittel für den Haushalt 2022.

Sämtliche Fördermöglichkeiten sollten in diesem Zusammenhang zeitnah geprüft werden. Mit dem Beschluss aus 2019 wurde bereits ein klarer Auftrag an die Verwaltung erteilt, hier vorbereitend zu handeln. Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass dies bisher nicht erfolgt ist. Umso dringlicher ist es, nun endlich tätig zu werden und das Vorhaben mit Leben zu füllen!

8. Langfristige Wirkung

Wir sehen in dem großen Vorhaben „Gemeindeentwicklungskonzept“ keinen einmaligen theoretischen Vorgang, der unter Umständen irgendwann in der Schublade verschwindet. Für uns ist dies der Start eines fortlaufenden und umsetzbaren Entwicklungsprozesses der Gemeinde Dötlingen der als eine feste Institution in der Gemeinde und dessen Entwicklung verankert wird. Der Ansatz der UAN korrespondiert mit dieser Vorstellung.